Spanischer Abend mit südamerikanischen Anklängen

Lobo Guerrero spielt im Carpe Diem klassische Gitarrenmusik und eigene Kompositionen – Meister des Tremolo

Es ist schon ein bedeutender Vorteil, wenn ein Gitarrist, der sich mit Musik aus Spanien und Südamerika befasst, auch gleich in der dazu passenden Sprache singen kann. Dies trifft auf Lobo Guerrero zu, der am Freitagabend im Pirmasenser Café Carpe Diem gastierte.

Guerrero gehört allerdings glücklicherweise nicht zu jenen Musikern, die versuchen, Flamenco aus Andalusien auf seinem Instrument zu spielen und gleichzeitig den vokalen Part zu übernehmen. Dies ist im Grunde auch kaum möglich und noch dazu wenig sinnvoll, denn in dieser technisch sehr anspruchsvollen Folklore sind Gesang und instrumentaler Part traditionell immer sauber getrennt. Was Guerrero, der in Barcelona geboren wurde und in Mannheim lebt, seinem Publikum anbietet, ist ein Querschnitt aus allerlei durch die spanische Folklore beeinflusste Musik. Es finden sich unzählige – auch sehr bekannte – Stücke und Lieder, die in so ein Soloprogramm passen. Und Guerrero steuert erfreulicherweise noch einige eigene Schöpfungen bei.

Ganz am Anfang seines Auftritts in Pirmasens griff Guerrero auf eines der bekanntesten Stücke für die klassische Gitarre zurück: die Gitarrenminiatur „Romanze", die Narciso Yepes vor einigen Jahrzehnten als Filmmusik zu „Verbotene Spiele" verwandte und ihr so zu Weltruf verhalf. Wer das gesangvolle Stückchen Gitarrenmusik einst erdacht hat, bleibt bis heute ein Rätsel. Guerrero wandelte die Vorlage leicht ab und setzte einige rhythmische Akzente, wie man sie als „Rasgueado" vor allem aus der spanischen Folklore kennt.

Solche Freiheiten nahm sich der Gitarrist immer wieder: Etwa dann, wenn er den alten Schlager „Besame Macho" mit einem vom Flamenco inspirierten Intro versah oder „Volare", das vor allem in der Version von Dean Martin bekannt ist, eine folkloristische Schattierung gab. Noch ein Beispiel für einen in den 60ern gern gehörten Instrumental ist „Perdido" – auch in ihm betonte Guerrero den spanische Einfluss.

Doch im Repertoire des Wahlmannheimers finden sich auch ältere Kompositionen. Francisco Tárregas „Recuerdos de la Alhambra" verbindet den typischen Tremolostil des Flamenco mit dem Stil der Romantik. Es ist eine der beliebtesten Kompositionen für klassische Gitarre und ein zeitlose, anrührende Melodie. Bei Guerreros Konzert wurde das Stück zum Genuss, denn er gehört glücklicherweise zu den Gitarristen, die den Tremoloanschlag perfekt beherrschen – da klingt eben nichts unsauber.

Bei seinen eigenen Schöpfungen verbindet Guerrero verschiedene Musikrichtungen miteinander. Hier finden sich Elemente der spanischen Musik wieder und gehen eine Allianz mit süd- oder auch mittelamerikanischen Klängen ein. Die Eigenschöpfungen passen so eigentlich unter die Rubrik „Chanson" – wobei eben in diesem Fall der folkloristische Einfluss nicht aus dem französischen Raum stammt. Für alle, die es lieber traditionell mögen, spielte Guerrero dann aber auch die ganz bekannte „Malaguena" mit ihrem charakteristischen Bassthema. Sie hat schon viele Komponisten klassischer Gitarrenwerke inspiriert.

Das Publikum zeigte sich von Guerreros Vorstellung durchweg angetan und sparte nicht mit Applaus – übrigens auch nicht bei den Eigenschöpfungen des Künstlers, die ebenfalls gut ankamen. (an)

—ANZEIGE—